

Einladung zur Jahreshauptversammlung des UGV

24.04. 2010
09.00–12.00 Uhr Jahreshauptver-
sammlung des UGV
12.00–13.00 Uhr Jahrestreffen der
Interessengruppe Heimatkreis

Liebes Vereinsmitglied,
hiermit möchte ich Sie für
Sonnabend, den 24.04.10, 09.00
Uhr ganz herzlich zur Jahres-
hauptversammlung des Ucker-
märkischen Geschichtsvereins
in den Kleinkunstsaal des
Dominikanerklosters einladen.
Die vorläufige Tagesordnung
sieht folgende Punkte vor:
-Rechenschaftsberichte des
Vorstandes, der Ortsgruppen
und des Heimatkreises,
-Kassenbericht und Bericht der
Kassenprüfer,
-Entlastung des Vorstandes,
-Diskussion.
Ich bitte Sie, weitere Vorschläge
für die Tagesordnung an den
Vorstand zu richten und würde
nich freuen, wenn Sie diese
Einladung wahrnehmen
können.
Mit freundlichen Grüßen
Jürgen Theil

für die Tagesordnung an den
Vorstand zu richten und würde
nich freuen, wenn Sie diese
Einladung wahrnehmen
können.
Mit freundlichen Grüßen
Jürgen Theil

Veranstaltungen

16.03.2010
Tag der Archive *

Ab dem 1. Donnerstag im April:
donnerstags um 20 Uhr auf der
Sternwarte
„Eimblücke in den Sternenhimmel“

* Die aktuellen Zeiten entnehmen Sie
bitte der Tagespresse.

Impressum: Uckermarkischer Geschichtsverein zu Prenzlau e.V.
Jürgen Theil, Friedenskamp 6, 17291 Prenzlau, Tel. 03984/800461,
Email: JuergenTheil@T-Online.de
Unsere Bankverbindungen:
Volksbank Uckermark Kto. 300004300 BLZ: 1509 1704
Sparkasse Uckermark Kto. 3424005761 BLZ: 17056060

Der Uckermärker

Ein Heimatblatt

des Uckermärkischen Geschichtsvereins zu Prenzlau e.V.
Nr. 1 / 2010

13.30–16.30 Uhr Tagung mit den
Ortschronisten im Kleinkunstsaal
des Dominikanerklosters
19.00–23.00 Uhr Abendver-
anstaltung zum 20-jährigen Bestehen
des UGV im Dominikanerkloster
(Anmeldungen bis zum 10. April
unter 03894 / 802194 (Familie
Biadacz)

26.04.2010
Gedenkveranstaltung zum 65.
Jahrestag der Beendigung des II.
Weltkrieges in Fürstenwerder
(Herausgabe der Überarbeitenen
Auflage „Fürstenwerder – Kriegser-
eignisse 1944/45“)*

15.05.2010
Saisoneroöffnung in den
Heimatsstuben Fürstenwerder
(Ausstellungseröffnung, Auktion
„Kunst und Kuriosa“, Handwerks-
tradition) *

16.05.2010
Eröffnung der Sonderausstellung
„Friederike Luise von Hessen-
Darmstadt“ (Zweite Gemahlin König
Friedrich Wilhelms II. von Preußen)*

Am 18. November 2009 verteidigte
unser Vereinsmitglied Matthias Schulz,
Prenzlau, an der Humboldt-Universität
zu Berlin seine Doktorarbeit mit magna
cum laude zum Thema: „Die
strukturelle Entwicklung Prenzlaus vom
späten 10. Jh. bis 1722 (Entstehung und
Entwicklung Prenzlaus auf Basis
archäologischer Funde und Befunde von
den Anfängen bis zum ersten genauen
Stadtplan)“. Auf über 330 Seiten wird
die Bebauungsgeschichte der Stadt von
den Anfängen im ausgehenden 10. Jh.
bis zum Wiederaufbau nach dem 30-
jährigen Krieg verständlich erläutert und
auf 115 Textabbildungen anschaulich
dargestellt. Darüber hinaus wird die Ur-,
Früh- und Mittelaltergeschichte des
Prenzlauer Raumes von der späten
Altsteinzeit bis zur Völkerwanderungs-
zeit im Überblick auf Karten vorgestellt.
Die der Arbeit zugrunde liegenden
Fundstellen und archäologischen
Befunde (Stand: März 2009) füllen über
500 eng bedruckte Katalogseiten.

Für den Kenner der Prenzlauer
Geschichte birgt die Arbeit manche
Überraschung. So soll Prenzlau im
11./12. Jh. von der großen slawischen
Burg in Drense aus regiert worden sein.
Die Entdeckung einer ähnlich großen
Burg am Sabinenklostergut nur 4 km
westlich der Stadt belegt, dass der Raum
am Unterruckersee ein eigenständiger
Herrschaftsbereich war. Die Anlage des
Stadtgrundrisses ist kein „einmaliger
Planungsakt“, den die Lokatoren direkt
nach der Stadtrechtsverleihung durch-
setzen. Auf der „Grünen Wiese“

entstanden in lediglich 20 Jahren der
Marktplatz sowie die nördlich, östlich
und südlich angrenzenden Quartiere. An
der heutigen Klosterstraße befand sich
bis 1234 eine regional bedeutende
Handwerkersiedlung, die mit dem Bau
des Franziskanerklosters und der
Marienkirche bis Mitte des 13. Jh.
weitgehend überformt wurde. Die
Klosterstraße, die als eine der ältesten
Prenzlauer Straßen angesehen wurde,
entstand erst nach 1648. Im Süden der
Altstadt, an der heutigen Straße „Am
Sternberg“ blieb dagegen die Struktur
der dortigen slawischen Siedlung bis
zum 30-jährigen Krieg erhalten. Die
Neustadt, Jahrzehntelang als der älteste
Prenzlauer Siedlungsteil angesehen,
entstand erst nach Abschluss des
Anstaus des Uckerses um etwa zwei
Meter ab 1245/47. Eine slawische
Siedlung ist hier bisher nicht
nachweisbar. Wo die wahrscheinlich im
späten 12. Jh. gestiftete Sabinenkirche
in der Zeit vor 1250 stand, lässt sich
bisher nicht sicher sagen.

Im 775. Gründungsjahr Prenzlaus liegt
neben der hervorragenden „Geschichte
der Stadt Prenzlau“, in der zahlreiche
Erkenntnisse von Matthias Schulz
aktueller archäologischer Gesamt-
überblick vor, der den Gutachten der
Arbeit zufolge so bisher einmalig und
richtungweisend ist. Historikern und
Hobbyforschern stehen mit dieser Arbeit
umfangreiche neue Quellen zur Ver-
fügung, die es jetzt zu berücksichtigen
und zu hinterfragen gilt.

Kurz nach 1234 errichtete man mitten in der heutigen Schulzenstraße eine Zeile von Häusern mit kleinen Holzkellern. Im Verlauf des 14. Jh. gab man diese Häuser auf, legte die heutige Schulzenstraße an und baute dicht westlich der alten Häuser neue Gebäude mit großen Feldsteinkellern.



Abbildung „Klosterstraße“:
Vom Kuhtor bis zum Kino verläuft eine tiefe eiszeitliche Schmelzwasserrinne, die die Anlage der nördlichen Klosterstraße bis ins 17. Jh. hinein verhinderte.
Abbildung „Sternberg“.

